

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

**Beförderung einer Gesamtausgabe der Quellenschriften
deutscher Geschichten des Mittelalters.**



Zehnter Band.

Hannover.

Hahn'sche Buchhandlung.

1885.

Zu den Versen im Neuen Archiv IX, S. 628.

Von K. E. H. Krause in Rostock.

Im N. A. IX, S. 628, unten, sind die folgenden Verse als 'unverständlich' angegeben:

O Kusa, Kusa, qualiter symphonisat tua musa?

Tu cum lesura pervertis omnia jura.

Den Vers herzustellen wird statt 'qualiter' zu lesen sein: 'quam'.

Es ist ein Franciskaner-Conventualen-Vers gegen den reformierenden Nicolaus von Cusa, eines der Häupter der Observanten.

Der Führer der Conventualen und deren zeitiger (schismatischer) General Matthias Döring, der bekannte Fortsetzer des Engelhus (Mencken III) sagt ad a. 1451:

Quidam Nicolaus de Kusa,
cujus non cecinit bene Musa.

Döring wirft ihm vor, bei Wiedereinsetzung des Papstes Eugen IV. das Schisma geweiht, die Autorität der Concile unterdrückt zu haben und dafür Cardinal zu St. Petri ad vincula geworden und als Legat nach Deutschland geschickt zu sein. Den Frankiscanerorden habe er ruiniert; Deutschland sei dann durch ihn und Capistrano völlig ausgesogen.

'Lesura' im Verse ist ein Wortspiel, um auf 'Lisura' die Rechtsverletzung ohne Weiteres zu erstrecken. — Ad a. 1444 (Mencken S. 13) sagt Döring, gegen den Spruch der Universitäten Erfurt, Leipzig, Köln und Heidelberg und gegen das Concil folge der Mainzer den 'deliramenta suorum palporum Kusa et Lisura'.

Ueber den von Kusa vertriebenen nachträglichen Jubiläumsablass spricht er ad a. 1451 ganz entrüstet, und über die nachfolgenden von 1455 (für den König von Cypern) und 1456 (des Ordo Trinitatis angeblich zur Loskaufung von Christensclaven) lässt er sich nach Joel 1, 4 so aus:

Residuam erucæ (de Kusa) comedat brucus (Cyperablass) et residuum bruci devoret erugo (ord. Trinit.).

Die böartigen Scheltworte, welche K. Hartfelder aus

Matthias von Kemnat über Friedrich III. beibringt (Forsch. z. D. Gesch. 22, S. 346) stimmen fast genau mit der Behandlung, welche Döring ihm angedeihen lässt. Vielleicht darf bei der Gelegenheit bemerkt werden, dass das von Hartfelder unter den Quellen des Kemnaters mitgenannte Passional thatsächlich die Quelle für die S. 345 angeführte Geschichte des von den Juden zu Trient ermordeten Knaben (des 'Simon von Trient', des 'heil. Kindes von Trient') ist. Das vom Jahre 1475 angegebene Ereignis ging sofort in die Passionale über; das Lübecker niedersächsische 'Passionael efte leuent unde lydent der hyllighen' (Steffan Arndes, 1492) hat es schon Blatt 201. —

Sollte im Gedichte N. A. IX, S. 629 nicht 7, 1 'crepitabat' und 7, 2 'sonitus' zu lesen sein? Vom 'Krachen des Bettes' ist in Bartsch' Germania auch aus deutscher Poesie manches Beispiel verzeichnet.
